



John James – Nachwahl in Peterborough, eine Analyse

Zum Abschluss meiner Berichterstattung aus Großbritannien an diesem Pfingstwochenende eine kurze Analyse des Ergebnisses der Nachwahl in Peterborough am 06.08.2019.

Aufgrund des Sieges der Labour Kandidatin über den Brexit Kandidaten, wenn auch nur mit einem Vorsprung von 683 Stimmen, sind weitere unmittelbar auftretende Auflösungserscheinungen im britischen Parteiensystem nicht zu erwarten.

Allerdings bleibt der Status Quo alles andere als stabil.

Ergebnis:

Labour verteidigt den Wahlkreis in Peterborough mit 10.500 Stimmen = 31%

Brexit Party an zweiter Stelle mit 9.800 Stimmen = 29%

Conservative Party 7.250 = 21%

Für die einzelnen Parteien bedeutet dies folgendes:

BREXIT Party.

Die Brexit Party existiert erst seit dem 05.2019, ist somit nur 4 Monate alt. Noch dazu hat diese Partei, außer einem klarem Bekenntnis zu einem No Deal Brexit, keine politischen Inhalte. Dies reicht klarerweise für eine Teilnahme an den Wahlen zum EU Parlament, denn die Partei bittet ihre Wähler lediglich, ihrer Ablehnung dieser Institution zu dokumentieren. Die 31% bei den EU Wahlen sind in dieser Hinsicht ein sehr starkes Statement.

Bei Wahlen zum UK Parlament tut sich eine Partei ohne Inhalte natürlich schwerer. Insofern muss man sagen, daß die erzielten 29% der Stimmen in Peterborough auch ein sehr starkes Statement sind. Damit demonstriert die BREXIT Partei, dass man auch im Inland an sie nicht vorbeikann und dass sie großes Potential habe. Das größte Problem der Brexit Partei wird sein, sich auf politische Inhalte zu einigen, aus dem ein Parteimanifest für die nächsten Unterhauswahlen hervorgehen. Das gemeinsame Bekenntnis linker und konservative Aktivisten zur parlamentarischen Souveränität wird allein zu wenig sein. Farage selbst ist ein überzeugter Free Marketeer, ein Bewunderer von Thatcher, Reagan und Trump. Kann er die Etatisten in seiner Partei bei der Stange halten?

Conservative Party

Für die Conservatives ist das Ergebnis ein Desaster. Frau May ist zurückgetreten und Boris Johnson hat in Peterborough energisch Wahlkampf gemacht. Mays Rücktritt und Johnsons Bereitschaft, einen Hard Brexit am 31.10.2019 durchzuführen, hat den Kollaps der Conservative Party vorläufig gestoppt und sie bei 21% stabilisiert. Das ist noch immer ein deströses Ergebnis und bedeutet zweierlei.

Erstens kann die Conservative Party gegen die Brexit Partei nicht gewinnen. Die Conservative Party hatte 48% der Stimmen bei der letzten Unterhauswahl in Peterborough und gewann im letzten Parlament nur 317 der 650 Seats. Wieviel Sitze wird sie in Zukunft überhaupt gewinnen können, wenn die Hälfte ihrer Wähler zur Brexit Partei abwandern?

Wenn Boris Johnson nicht in der Lage ist, den Brexit am 31.10.2019 herbeizuführen, droht die Conservative Partei zu explodieren. Seit Monaten bemühen sich zahlreiche Parteiaktivisten, darunter ranghohe Funktionäre der Partei, jene MPs, die unter keinen Umständen bereit sind, einen Hard Brexit zuzulassen, bei den nächsten Unterhauswahlen durch andere Kandidaten zu ersetzen.



<https://inews.co.uk/news/brexit/tory-grassroots-whatsapp-coordinate-oust-50-mps/>

Labour Party

Jeremy Corbyn hat, zumindest in seinen öffentlichen Statements, eine ambivalente Haltung zu allen wichtigen BREXIT Fragen (zweite Volksabstimmung, Zollunion oder No Deal Brexit, Absage des Brexit usw). Damit vermeidet er einen Partei-internen Streit zwischen jenen, die austreten wollen und jenen, die den Austritt verhindern wollen.

Auf den ersten Blick ist er durch den Sieg in Peterborough in diesem Kurs bestätigt. Allerdings hatte Labour in Peterborough bei der Wahl in 2017 49% der Stimmen. Die erzielten 31% sind demnach recht schwach. Noch nie hat eine Partei in Grossbritannien mit nur 31% der Stimmen eine Mehrheit im Unterhaus gewonnen. Noch dazu ist Labour seit einigen Jahren in Schottland sehr schwach. Die sozialistische SNP hat da die linke Lufthoheit. Eine parlamentarische muss in England und Wales gewonnen werden.

Bei britischen Wahlen ist es wichtig, auf Gemeindeebene eine starke Parteistruktur zu haben. In den Wochen vor der Wahl gehen die Aktivisten von Haus zu Haus und fragen, wer bereit ist, die eigene Partei zu wählen. Am Wahltag wird diese Liste mit der Liste der tatsächlich Wählenden verglichen. Die Partei bemüht sich am Abend, jene Anhänger, die noch nicht gewählt haben, doch zur Stimmabgabe zu motivieren.

Die Labour Partei hat auf Kommunalebene schon vor Jahren eine enge Zusammenarbeit mit den Einwanderer Communities begonnen. Der Deal funktioniert folgendermaßen: die patriarchalische Struktur dieser Communities und ihrer Gliederung in Grossfamilien bringt der Labour eine große und sichere „Block Vote“ . Die Führungskräfte dieser Communities werden mit einem erheblichen Einfluss auf die Gestaltung der Kommunalpolitik für diese Treue belohnt.

In diesem Kontext ist die Berichterstattung im Guardian am nächsten Tag durchaus interessant:

<https://www.theguardian.com/politics/2019/jun/07/peterborough-byelection-result-labour-sees-off-brexit-party-threat-to-hold-seat>

Brexit party insiders said Labour's reliance upon a mainly Pakistani vote in inner-city wards had been the difference between the parties. Labour dismissed the theory a "racist trope".

Es ist klar, dass die Parteiorganisation der Labour Party in Peterborough wesentlich besser sein muss als jene der Brexit Party, die keine historische Information darüber haben kann, wo ihre Stammwähler wohnen und welche Botschaft notwendig wäre, um diese Wähler zur Teilnahme an der Wahl zu motivieren.

Warum es rassistisch sein sollte, darauf hinzuweisen, dass die Labour Partei sich jahrzehntlang um gute Beziehungen zu den Einwanderer Communities bemüht hat, erschließt sich nicht. Text- und Bildmaterial Bild im folgenden Guardian Artikel bestätigen eher die oben gebotene Analyse.

<https://www.theguardian.com/politics/2019/jun/07/seven-reasons-labour-won-the-peterborough-byelection>

Die Labour Party hat allerdings trotz diesem Sieg erhebliche Probleme.

1. Sie kann sich nicht leisten, sich entweder für einen Hard Brexit oder für den Verbleib in der EU zu entscheiden. Sollte sie sich für eine der zwei Seiten entscheiden, werden sofort enttäuschte Parteimitglieder und Wähler sich von der Partei abwenden. Schon im Februar



2019 haben 7 pro-EU Labour MPs die Partei verlassen und eine neue Partei, CHANGEUK, mitgegründet.

2. Ohne die „Block Vote“ der Einwanderer Communities kann die Labour Party anscheinend nicht gewinnen. Diese Erkenntnis wird den Einwanderer Communities nicht verborgen bleiben und ihren Einfluß in der Partei noch stärker machen. Die stärksten und geschlossensten dieser Communities sind die Islamischen.
3. Die Labour Partei hat in Peterborough eine hervorragende, gut vernetzte und erfahrene Parteiorganisation im Wahlkreis. Der Brexit Party fehlt das alles fast vollständig. Trotzdem konnte die Labour Partei nur mit 600 Stimmen Vorsprung gewinnen. 31% Stimmanteil ist außerdem zu wenig, um eine Mehrheit der Wahlkreise im britischen Unterhaus zu gewinnen.

Das Ergebnis ist für Grossbritannien allerdings auch nicht besonders erfreulich.

Die beiden Volksparteien sind womöglich nicht mehr in der Lage, eine Mehrheit im Unterhaus aus eigener Kraft zu erzielen.

Die Entscheidung der Labour Partei, eine Partnerschaft mit den islamischen Communities einzugehen, erweist sich immer mehr als ein großer strategischer Fehler. Diesen Fehler haben alle sozialdemokratischen Parteien begangen. Je schwächer sie werden, umso stärker wird der parteiinterne Einfluss ihrer islamischen Parteiverbände. Die Partei ist auf die Stimmen dieser Untergruppen und ihrer Anhänger angewiesen, um bei der Wahl zu reüssieren. Sie kann sich aber dadurch nicht gegen die patriarchalische und Einwanderung-befürwortende Haltung dieser Untergruppen stellen, was die Abwanderung anderer Stammwähler zu konkurrierenden Parteien links und rechts der Sozialdemokratie erst recht verstärkt. Ein Teufelskreis aus dem die Sozialdemokratie nur schwer herauskommen kann.

Die Brexit Party steht jetzt vor der Aufgabe, ein Parteiprogramm zu erarbeiten, hinter dem all seine Mitglieder und Anhänger - Liberale, Konservative und linke Etatisten - stehen können. Eine Herkules-Aufgabe für Nigel Farage, der nicht dafür bekannt ist, eine integrative Persönlichkeit zu sein. Falls die Brexit Partei sich auch spaltet, dann wird das Chaos im Lande perfekt sein.

Eine letzte Bemerkung muss ich noch von mir geben.

Nigel Farage hat sich große Mühe gegeben, eine Partei zu gründen, die allen Briten, egal welcher Hautfarbe und welcher Religion sie haben, offensteht. Seine Partei will die britische Identität stärken, aber auf folgender Grundlage: man kann Muslime und Brite sein, man kann Brite sein und dunkelhäutig sein, man kann Brite sein, ohne einen angelsächsischen oder keltischen Namen zu tragen.

Eines der furchtbarsten Fehler der Linke ist es, keinen Unterschied zu machen zwischen Politikern wie Farage und Anderen, die Muslime für grundsätzlich nicht integrierbar halten. Sie beschimpfen einfach alle, die nicht so denken wie sie, Rassisten.

Sollte Nigel Farage in diesem seinem Bemühen um eine integrative Stärkung der britischen Identität scheitern, dann droht sich die Frustration und Zorn vieler Menschen über die Entwicklung, die das Land in den vergangenen 20 Jahren genommen hat, außerhalb der Politik sich zu entladen. Das ist eine Entwicklung, die wir mit aller gebotenen Kraft verhindern müssen. Wenn die Linke sich nicht bald eines Besseren besinnt, wird sie zu einem Teil des Problems, nicht der Lösung werden.

Mit diesem dritten Teil beende ich meine Analyse der Lage in England. Ich bedanke mich für das Interesse an meinen Ausführungen und wünsche allen b.com Lesern einen schönen Pfingstmontag. Auch ich verabschiede mich in den Urlaubstag. JJ



Nachwahl in Peterborough, England

Am 06.06.2019 findet eine sogenannte By-Election in Peterborough, England statt.

Es kandidieren neben Politikern der Labour und Conservative Parteien auch Bewerber der Liberal Democrat Party und der BREXIT Party.

Die Liberal Democrats wollen den Brexit ganz verhindern, die Brexit Party tritt für einen No Deal Brexit ein. Der Brexit Party Kandidat ist Mike Greene, ein Unternehmer aus dem Wahlkreis.

Sollte er gewinnen, hätte die Brexit Party einen ersten MP im House of Commons. Die Verteilung der Stimmen zwischen Labour, Conservative und Liberal Democrat wird sehr viel Einfluss auf die politische Entwicklung in Grossbritannien in den kommenden Monaten haben, auch auf die Wahl des neuen Parteiführers der Conservative Party, der auch der neue Premierminister werden sollte.

Da ich weiss, dass einige Leser sich für die ungewohnten Gepflogenheiten des britischen Parlamentarismus interessieren, werde ich den Anlass für diese Nachwahl näher erläutern.

In dem anglo-amerikanischen System wird das Land in Wahlkreise aufgeteilt. In jedem Wahlkreis (der Bezirk einer Großstadt, eine Kleinstadt oder ein Landkreis) wählen die wahlberechtigten Bewohner einen Abgeordneten, der diesen Wahlkreis im Parlament (bzw. Im US Congress) vertritt.

Im Vereinigten Königreich gibt es 650 Wahlkreise. Der von den MPs gewählte Sprecher des House of Commons (momentan John Bercow) vertritt auch einen Wahlkreis. Die großen Parteien stellen aber keinen Kandidaten in seinem Wahlkreis auf, um seine Wiederwahl nicht zu gefährden.

In England haben die Wahlberechtigten die Möglichkeit, einen gewählten Parlamentarier abzurufen, falls dieser in einem Gerichtsverfahren zu einer Haftstrafe von weniger als einem Jahr verurteilt wird. Bei Haftstrafen von mehr als einem Jahr verliert der Parlamentarier automatisch seinen Sitz.

Im ersten Fall informiert der Sprecher des Hauses den Wahlvorstand des Wahlkreises, dass er eine Petition zur Abberufung des Parlamentariers im Umlauf bringen kann. Falls mehr als 10% der Wahlberechtigten im Wahlkreis die Petition unterschreiben, wird der Parlamentarier abberufen und eine By-Election wird abgehalten, um einen neuen Vertreter für den Wahlkreis zu bestimmen.

Im vorliegenden Fall wurde die Labour Abgeordnete Fiona Onasanya zu einer Haftstrafe von drei Monaten verurteilt. Ihr Auto wurde mit 41 mph in einer 30er Zone vom Radar erfasst. Dies Vergehen war aber nicht der Grund für die Haftstrafe. Sie behauptete in einem Schreiben an die Polizei, dass nicht sie, sondern ein Anderer ihren Wagen gelenkt hätte. Die



Haftstrafe erhielt sie für diese Lüge und für den damit verbundenen Versuch, die Justiz zu behindern.

Sie wurde aus der Labour Partei ausgeschlossen und 27% der Wahlberechtigten unterschrieben die Recall Petition.

Die heutige Nachwahl ist interessant, weil 62% der Wahlberechtigten Peterboroughs 2016 für den Brexit stimmte. Bei den Parlamentswahlen in den Jahrzehnten davor erhielten die Kandidaten von Labour und Conservative ungefähr gleich viele Stimmen. Bis 2017 war der Conservative Robert Jackson MP für Peterborough. 2017 gewann Frau Onasanya für Labour mit nur 607 Stimmen Vorsprung. JJ